



Schauen und Wissen!

Die Biene

10 Erzählkarten für naturbegeisterte Kinder

Bienen machen Honig. Schon deshalb sind sie für Kinder faszinierend. Aber die Tiere sind klein, fliegen meist schnell davon und erledigen viele Dinge unsichtbar für uns in ihren Bienenkästen. Dieses Kamishibai zeigt den Kindern das erstaunliche Insekt in großen Bildern und mit spannenden Blicken hinter die Kulissen. So werden zahlreiche Fragen beantwortet:

Wie entstehen Bienenwaben? Wie funktioniert ein Bienenstaat? Wie stellen die Tiere Honig her? Wie sieht ihr Nachwuchs aus? Welche Feinde und welche Verwandten hat das Insekt? Was macht eigentlich ein Imker?

Sachwissen anschaulich vermitteln mit dem Kamishibai:

- lebendiges und interaktives Erzählen
- zur Förderung der Sprachkompetenz
- für kleine und große Kindergruppen









Die Biene

10 Erzählkarten für naturbegeisterte Kinder

Das traditionelle japanische Kamishibai ist ein Erzähltheater, das zahlreiche Einsatzmöglichkeiten bietet. Der besondere Reiz, der von dem geheimnisvollen Holzkasten ausgeht, zieht Kinder aller Altersklassen in seinen Bann und eignet sich auch für die anschauliche Vermittlung von Sachthemen.

Vorbereitung:

Stellen Sie das Kamishibai bei guter Beleuchtung in Augenhöhe der Kinder auf. Legen Sie die Karte mit dem Titelbild beiseite, sortieren Sie die Bildkarten nach Nummern und stecken Sie sie in die Öffnung des Kastens. Platzieren Sie die Karte mit dem Bühnenvorhang an erster Stelle.

Und so geht's:

- Stellen Sie sich seitlich vom Kamishibai auf und legen Sie dieses Blatt mit der Vorderseite gut sichtbar vor sich hin. So haben Sie sowohl die Kinder als auch die Erzählkarten und die Texte gut im Blick.
- Leiten Sie die Vorführung jedes Mal mit dem gleichen akustischen Signal ein – so wissen die kleinen Zuschauer, dass es losgeht. Das kann beispielsweise mit einer Triangel, einer Klangschale oder einem Gong geschehen.
- Heben Sie den Vorhang und beginnen Sie mit dem ersten Bild. Sie können sich bei der Präsentation an der Textvorlage orientieren oder mit eigenen Worten erzählen. Wenn Sie ohne Textvorlage arbeiten und Sie die Kinder zu den Bildern fabulieren lassen, geben Sie ihnen genügend Zeit zu beschreiben, was sie sehen oder vermuten, und ihre Gedanken zu entfalten.
- Je lebendiger und anschaulicher Sie erzählen, desto mehr Freude bereitet die interaktive Vorführung den Kindern. Arbeiten Sie mit Gesten, verschiedenen Stimmlagen und Geräuschen.
- Sobald Sie die erste Karte präsentiert haben und auch die Kinder keine Fragen mehr haben, ziehen Sie das Bild heraus und stecken es hinter die anderen Erzählkarten – zum Vorschein kommt das nächste Foto.
- Nach der Präsentation der letzten Karte fällt der Vorhang und Sie beenden die Vorführung mit dem gleichen akustischen Signal wie zu Beginn.

Tipps:

- Lassen Sie die Kinder Bilder zu anderen Tieren, mit denen sie sich gut auskennen, malen und präsentieren. Gut geeignet sind auch Themen wie „In unserem Garten“, „Im Wald“ oder „Auf dem Bauernhof“.
- Um eine bessere Haltbarkeit der selbst gestalteten Erzählkarten zu gewährleisten, bietet es sich an, die Bilder zu laminieren.



Erzählkarte ①

Hast du schon einmal auf einer Wiese solche Holzkästen gesehen? In den Kästen leben viele kleine, pelzige Tiere mit sechs Beinen und einem Körper, der aus Kopf, Brust und einem längeren Hinterleib besteht – Bienen. Mit ihren durchsichtigen Flügeln fliegen sie im Frühling und im Sommer von Blüte zu Blüte und sammeln süßen Saft. Dann fliegen sie mit dem Saft, der Nektar heißt, zurück in ihre Kästen, die Bienenstöcke. Dort entsteht daraus etwas Leckeres: Honig! (An dieser Stelle bietet es sich an, den Kindern ein mitgebrachtes Glas Honig – und eventuell auch weitere Produkte, die Honig enthalten – zu präsentieren.)

Aber Bienen können noch viel mehr: Wenn sie von Blüte zu Blüte fliegen, bringen sie immer etwas Blütenstaub von dort mit, wo sie zuletzt waren. So bestäuben sie die Blüten und sorgen dafür, dass Äpfel, Birnen und andere Früchte wachsen können. Wenn es keine Bienen gäbe, könnten wir viel weniger Obst und Gemüse ernten.



Erzählkarte ②

In den Bienenkästen, die wir Menschen ihnen hinstellen, aber auch in Baumhöhlen oder in Felsspalten, zeigen Honigbienen, dass sie echte Baumeister sind: Aus Wachs, das ihr Körper selbst herstellt, bauen die Tiere Röhren um sich herum, die alle gleich groß sind. Diese Röhren kleben so dicht aneinander, dass dazwischen keine Lücke bleibt. Beim Festdrücken erhalten sie ihre sechseckige Form. Eine ganze Platte der Wachsröhren oder Zellen nennen wir Bienenwabe.

Wofür brauchen die Bienen solche Waben? Sie sind ein praktischer Ort, um alles Mögliche darin aufzubewahren: den eigenen Nachwuchs, Blütenstaub – und natürlich Honig. Jede Zelle kann sogar mit einem kleinen Wachsdeckel verschlossen werden, damit der Inhalt noch besser geschützt ist.



Erzählkarte ③

Was siehst du auf diesem Bild? Bienen, die wild durcheinander auf einer Wabe herumkrabbeln? Das wirkt vielleicht so, ist aber ganz falsch! Denn in einem Bienenstock weiß jede Biene genau, was sie zu tun hat. Deshalb sagt man, dass Bienen – wie Menschen – als „Völker“ in „Staaten“ zusammenleben. In einem Bienenstaat leben die meiste Zeit über nur Weibchen: eine Königin und Tausende von Arbeiterinnen. Im Laufe ihres Lebens ist jede Arbeiterin für verschiedene Dinge zuständig:

- In ihren ersten ein bis zwei Lebenstagen säubert sie als Putzbiene die Wachsellen.
- Vom dritten bis zum zwölften Tag ihres Lebens arbeitet sie als Kindermädchen und füttert den Nachwuchs.
- Danach gibt es unterschiedliche Aufgaben für die Arbeiterinnen: Manche stellen Wachs her und bauen daraus neue Waben, andere nehmen die Vorräte entgegen, die herangetragen werden, und bringen sie zu den Wachsellen.
- Zu Flugbienen, die selbst Vorräte heranschaffen, werden die meisten Bienen erst in der zweiten Hälfte ihres Lebens. Es gibt aber auch Tiere, die weiter im Bienenstock bleiben. Sie bewachen zum Beispiel als Wächterbienen den Eingang oder kümmern sich um die Königin.



Erzählkarte ④

Bienen machen Honig – aber wie? Auf dem linken Foto siehst du, wie eine Biene mit ihrem „Rüssel“ den Nektar aus einer Blüte saugt. Zu Hause in ihrem Bienenstock gibt sie die Flüssigkeit von Mund zu Mund an eine andere Biene weiter. Allerdings hat sie den Nektar bereits mit ihrer Spucke vermischt und dadurch haltbarer gemacht. Das Gemisch wird nun in eine Wachselle gebracht und dort so lange „gefönt“, bis es genug Wasser verloren hat und zu dickflüssigem Honig geworden ist. Dafür machen die Bienen mit ihren Flügeln kräftig Wind. Erst danach wird die Zelle verschlossen. Auf dem Foto rechts kannst du Zellen mit Honig und mit Blütenstaub sehen.